

Studien- und Modulinformationen
Bachelor of Arts in Sozialer Arbeit
2025/2026

Modulbeschreibungen FHNW
modulbeschreibungen.webapps.fhnw.ch

Studien- und Modulinformationen 2025/2026
Bachelor of Arts in Sozialer Arbeit

I. Studieninformationen

Einleitung	2
Hinweise zur Studienplanung	4
Hinweise für die Einschreibung	14
Veranstaltungsplan HS25/FS26 Vollzeit/Teilzeit/	
Praxisbegleitende Studienform	16
Veranstaltungsplan Freiform	20
Studienjahresstruktur	22
Feiertagskalender	24
Kompetenzprofil der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW auf der Grundlage der «Dublin Descriptors»	26
Kontaktadressen	30

**II. Ergänzende Informationen zu einzelnen Modulen
und den Vertiefungsrichtungen**

(Vollzeit/Teilzeit/Praxisbegleitende Studienform)	
Kasuistik-Module (BA134, BA135, BA136 bzw. BA1201, BA1202, BA1203, BA1204, BA1205)	32
Vertiefungsrichtungen/Wahlpflichtmodule	34
– Vertiefungsrichtung Alter	36
– Vertiefungsrichtung Armut und Erwerbslosigkeit	38
– Vertiefungsrichtung Behinderung und Beeinträchtigung	40
– Vertiefungsrichtung Gesundheit und Krankheit	42
– Vertiefungsrichtung Kindheit und Jugend	44
– Vertiefungsrichtung Soziale Ungleichheit und Raum	46
– Vertiefungsrichtung Migration	48
Summer School und weitere Blockangebote	50

I. Studieninformationen

Einleitung

Das Bachelor-Studium an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW ist generalistisch ausgerichtet und befähigt für die professionelle Tätigkeit im ganzen Spektrum von Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit. Ebenso wichtig wie die generalistische Ausbildung sind individuelle Wahl- und Vertiefungsmöglichkeiten für Studierende in ihrem Studium. Diese Wahlmöglichkeit beginnt bei uns bereits beim Studienbeginn, wenn die Studierenden zwischen vier Studienformen wählen können: Sie können «klassisch» in den Varianten Vollzeit, Teilzeit oder Praxisbegleitende Studienform studieren oder in der seit 2019 neu angebotenen Studienform Freiform, bei welcher das selbstorganisierte und kooperative Lernen im Vordergrund steht.

In den Optionen Vollzeit/Teilzeit/Praxisbegleitende Studienform gibt es ergänzend zu den Pflichtmodulen sieben verschiedene thematische Vertiefungsrichtungen. In der Option Freiform steuern die Studierenden ihre Kompetenzentwicklung und spezifische thematische Vertiefungen in den Wahlpflichtmodulen des Ermöglichungsraums der Freiform selbst.

In allen vier Studienformen erlauben diese Vertiefungsmöglichkeiten und ergänzend dazu ein grosses Angebot von Wahlmodulen den Studierenden, sich nach eigenen Interessen ausführlicher mit unterschiedlichen Handlungsfeldern und Themen Sozialer Arbeit auseinanderzusetzen und in der Ausbildung, zur eigenen Profilbildung,

individuelle Schwerpunkte zu setzen. Fundiert und gerahmt wird dieser Bildungsprozess durch ein gestuftes Kompetenzprofil, welches die Kompetenzen konkretisiert und, wenn dies das Ziel ist, direkt in einen konsekutiven Masterstudiengang weiterführt. Das Kompetenzprofil weist zehn Gebiete von Fachwissen und darauf aufbauend acht Kompetenzen aus, welche für die Ausbildung in Sozialer Arbeit grundlegend sind. Um in einem modularisierten Studiengang den Kompetenzerwerb zu bündeln, reflektieren die Studierenden mittels eines Portfolios und/oder in Workshops, wie sie sich im Verlaufe des Studiums zu Professionellen der Sozialen Arbeit entwickeln.

Unabhängig von der Studienform ist es ein Kennzeichen unseres Studienganges, dass die Dozierenden und wissenschaftlichen Mitarbeitenden unserer Hochschule ihre Fachexpertise aus Forschung, Dienstleistungen und Weiterbildungen in die Lehre einfliessen lassen. Zudem legen wir Wert auf eine hochschuldidaktische Qualifikation und laufende Weiterbildung. Ausserdem sind auch viele Expertinnen und Experten aus der Praxis der Sozialen Arbeit in die Ausbildung involviert und bringen z.B. als externe Lehrbeauftragte ihre Expertise in die Lehre ein. Um den Praxisbezug der Ausbildung zu gewährleisten, bestehen zwischen Praxisorganisationen und Hochschule vielfältige und kontinuierliche Kooperationen.

Die hier vorliegenden Studien- und Modulinformationen dienen dazu, Studierenden, aber auch Lehrenden und am Studium interessierten Personen, einen Überblick über das Bachelor-Studium in Sozialer Arbeit an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW zu geben, beziehungsweise Studierenden eine Orientierung, um ihr (weiteres) Studium zu planen. In dem Sinne finden Sie in diesen Studien- und Modulinformationen allgemeine Informationen sowie Hinweise zur Studienplanung und Einschreibung, das Kompetenzprofil und wichtige Kontaktadressen. Eine ausführliche Beschreibung der Module der Studienformen Vollzeit / Teilzeit / Praxisbegleitende Studienform, die im Herbstsemester 2025 / 2026 und Frühlingsemester 2026 an den beiden Standorten Olten und Muttenz angeboten werden, resp. der Module der Studienform Freiform sowie der Wahlmodule, die gleichzeitig für alle Studienformen angeboten werden, finden Sie online:

Modulbeschreibungen FHNW:
modulbeschreibungen.webapps.fhnw.ch

Hinweise zur Studienplanung

Die folgenden Hinweise geben einen Überblick über das gesamte Studienangebot für Studierende im Vollzeit- / Teilzeit-Studium und in der Praxisbegleitenden Studienform sowie in der Studienform Freiform. Die Studienplanung kann individuell und sehr flexibel gestaltet werden. In den Modulbeschreibungen werden die zu erbringenden Voraussetzungen genannt: *Modulbeschreibungen FHNW*: modulbeschreibungen.webapps.fhnw.ch

Modularer Studienaufbau

Das Bachelor-Studium ist konsequent modularisiert. Ein Modul ist eine zeitlich abgeschlossene Lehrinheit, die sich einem bestimmten thematischen Schwerpunkt widmet und in der konkret umschriebene Kompetenzen entwickelt werden können.

Es wird zwischen *Pflicht-, Vertiefungsrichtungen/Wahlpflicht- und Wahlmodulen* unterschieden. Innerhalb der Pflicht- und Vertiefungsrichtungen/Wahlpflichtmodule werden teilweise Kurse angeboten, die ihrerseits wiederum Pflicht- oder Wahlpflichtcharakter haben.

Folgende vier *Modulniveaus* strukturieren den Studienaufbau:

basic: Grundlagen und Einführung in die Soziale Arbeit,

intermediate: Vertiefung von Basiskenntnissen sowie Erweiterung der Fach- und Methodenkompetenzen,

specialized: Aufbau von erweiterten Kenntnissen und Vertiefung von spezifischen Wissensbereichen, Fach- und Methodenkompetenzen,

advanced: Förderung und Verstärkung spezifischer Fach- und Methodenkompetenzen.

Zusätzlich werden die Module in verschiedene *Modultypen* differenziert:

core: Kerngebiet Soziale Arbeit,

related: Unterstützungsmodule zum Kerngebiet,

minor: Module, bei denen ergänzende Kompetenzen erworben werden können.

ECTS

Für den erfolgreichen Abschluss eines Moduls werden Kreditpunkte nach dem European Credit Transfer System (ECTS) vergeben. Ein ECTS-Kreditpunkt entspricht einer durchschnittlichen studentischen Arbeitsleistung von 30 Stunden (Kontaktstudium, begleitetes und individuelles Selbststudium).

Das Studium umfasst 180 ECTS-Kreditpunkte und setzt sich für das Vollzeit- und Teilzeit-Studium sowie die Praxisbegleitende Studienform aus folgenden Studienleistungen zusammen:

- 126 ECTS-Kreditpunkte Pflichtmodule
- 24 ECTS-Kreditpunkte Vertiefungsrichtungen/Wahlpflichtmodule
- 30 ECTS-Kreditpunkte Wahlmodule

In der Studienform Freiform setzen sich die 180 ECTS-Kreditpunkte wie folgt zusammen:

- 57 ECTS-Kreditpunkte Pflichtmodule
- 114 ECTS-Kreditpunkte Wahlpflichtmodule
- 9 ECTS-Kreditpunkte Wahlmodule

Studienformwechsel

Ein *Studienformwechsel* von der Praxisbegleitenden Studienform zur Studienform Vollzeit oder Teilzeit ist grundsätzlich nach dem ersten Praxismodul BA131/BA1501 möglich. Ebenso ist ein Studienformwechsel von den Studienformen Vollzeit/Teilzeit zur Praxisbegleitenden Studienform möglich. Studierende müssen einen Wechsel der Studienform durch die zuständige Modulleitung genehmigen lassen.

Ein Wechsel aus den Optionen Vollzeit/Teilzeit/Praxisbegleitende Studienform in die Freiform ist unter folgenden Voraussetzungen möglich:

- Ausschliesslich nach dem ersten Studienjahr zum Herbstsemester ins dritte Semester. Ein späterer Wechsel ist nicht möglich.
- Es werden maximal 15 Plätze im Herbstsemester für Wechsler*innen bereitgestellt.
- Interessierte Studierende melden sich bitte bei der Studierendenberatung, um die Details zu klären (info.studierendenberatung.hsa@fhnw.ch).
- Ein Wechsel ist allfällig mit der Praxisorganisation und der Leitung Praxismodule abzusprechen.

Studierende, welche von der Freiform in die Studienformen Vollzeit/Teilzeit/Praxisbegleitende Studienform wechseln wollen, können dies ebenfalls nur nach dem ersten Studienjahr zum Herbstsemester ins dritte Semester tun (ausser in begründeten Härtefällen kann via gesuche.sozialarbeit@fhnw.ch ein Antrag auf späteren Wechsel gestellt werden). Sie besprechen frühzeitig vor Semesterbeginn mit ihren beiden Coaches ihre Absicht, die Studienform zu wechseln und planen Folgendes:

- Es ist gemeinsam mit der Studierendenberatung festzulegen, welche Module der anderen Studienformen (Pflicht- und Wahlpflichtmodule) den entwickelten Kompetenzen entsprechen und welche Pflicht- und Wahlpflichtmodule (inkl. einer Vertiefungsrichtung) noch zu besuchen sind. Diese Liste wird der Ausbildungsadministration info.sozialarbeit@fhnw.ch zur Dokumentation und für die Modulbelegung im nächsten Semester zugestellt und ist verbindlich für die weitere Studienplanung. Der Wechsel wird erst vollzogen, wenn die Liste vor Semesterbeginn abgegeben wurde.
- Das Wahlmodulangebot ist für alle Studienformen dasselbe. Bei Studienende sind es mindestens 9 ECTS.
- Ein Wechsel in das Modul BA5000 Mentoring ist mit der Studierendenberatung und Modulleitung des Moduls abzusprechen.

- Falls in die Praxisbegleitende Studienform gewechselt wird, braucht es eine Absprache mit der Leitung Praxismodule.

Lern- und Leistungsnachweise und Benotung

Die Vergabe der ECTS-Kreditpunkte ist an Lern- und Leistungsnachweise gebunden, welche den Erwerb des entsprechenden Fachwissens und der Fähigkeiten dokumentieren. Die Lern- und Leistungsnachweise erfolgen in vielfältiger Form (z.B. Referat, schriftliche Prüfung, Präsentation, Prüfungsgespräch, schriftliche Arbeit) und werden einzeln oder als Gruppe absolviert. Die Modulbeschreibung weist aus, welche Form von Lern- oder Leistungsnachweis gefordert wird. Lern- und Leistungsnachweise sind promotionsrelevant.

Die Bewertung der mit den Leistungsnachweisen zu erbringenden Studienleistungen erfolgt in den Studienformen Vollzeit/Teilzeit/Praxisbegleitende Studienform mit dem System der 6er-Notenskala, wobei 6 die beste und 1 die schlechteste Note ist. Module, die mit einem Lernnachweis abgeschlossen werden, werden nach den Kriterien der 2er-Skala mit den Stufen «erfüllt» oder «nicht erfüllt» bewertet. In der Freiform werden auch die Pflicht- und Wahlpflichtmodule mit der 2er-Skala mit den Stufen «erfüllt» oder «nicht erfüllt» bewertet. Eine Gesamtnote für das Studium erfolgt nur auf Antrag vor Studienabschluss.

Die Leistungen in einem Modul sind genügend, wenn sie mit mindestens der Note 4 oder mit «erfüllt» bewertet werden. Ein Modul kann einmal wiederholt werden. Nicht bestandene Module im Pflichtbereich sind zu wiederholen. Bei einzelnen Modulen, welche in der Studien- und Prüfungsordnung der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW geregelt sind, kann die Bewertung mit der Note 3.5 erfolgen, welche eine Nachbesserung auf die Note 4.0 ermöglicht.

Wahlpflichtmodule, die nicht bestanden wurden, können einmal wiederholt werden oder durch ein anderes, neues Wahlpflichtmodul ersetzt werden. Im Wahlbereich kann ein nicht bestandenes Modul durch ein anderes kompensiert werden.

Die Studien- und Prüfungsordnung der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW regelt die Details.

Module in den Studienformen Vollzeit / Teilzeit / Praxisbegleitende Studienform

Pflichtmodule

Die Pflichtmodule bilden die Grundlage für die Soziale Arbeit als Disziplin wie Profession.

Während des Studiums werden diverse schriftliche Arbeiten verfasst, am Ende die Bachelor-Thesis. Sie alle dienen der intensiven Auseinandersetzung mit einem Thema und führen dazu, sich die Kompetenz einer wissenschaftlichen Arbeitsweise zu erwerben.

Pflichtmodule über mehrere Semester

Das *Modul BA109 Portfolio* findet verpflichtend während des 1. bis 6. Semesters statt. Die Studierenden reflektieren ihre Kompetenzbildung während des Studiums und werden dabei von Mentoren und Mentorinnen begleitet. Das BA109 ist nur für Studierende bis und mit Studienbeginn im Herbstsemester 2023/2024. Studierende mit Studienbeginn im Herbstsemester 2024/2025 und später besuchen neu das Modul BA005 bzw. BA5000 Begleitformat «Mentoring». Das Modul BA109 wird nur noch durch- bzw. weitergeführt, bis die Studierenden mit Studienbeginn im Herbstsemester 2023/2024 und früher das Modul abgeschlossen haben.

Das ab Herbstsemester 2024/2025 erstmals durchgeführte *Modul BA005* resp. ab Herbstsemester 2025/2026 erstmals durchgeführte *BA5000 Begleitformat «Mentoring»*, als Nachfolgemodul des BA109 bzw BA005, findet während des gesamten Studienverlaufs statt. Die Einschreibung in das Modul *BA4000 Bachelor-Thesis* eröffnet eine Rahmenfrist von zwei Semestern, in der die Bachelor-Thesis zu verfassen ist. Sie kann aber auch in einem Semester geschrieben werden.

Für die eingeschriebenen Studierenden finden zum Semesterbeginn Einführungsveranstaltungen statt, an denen u.a. über die Modalitäten der individuellen Begleitung informiert wird, die Dozierende und wissenschaftliche Mitarbeitende unserer Hochschule übernehmen.

In den *Modulen BA1303 und BA1304* erwerben die Studierenden über zwei Semester hinweg u.a. in vielen Praxisübungen die grundlegenden Kompetenzen der Kommunikation, Gesprächsführung und Beratung.

Die *Kasuistik-Module BA1201, BA1202, BA1203, BA1204 und BA1205* umfassen insgesamt sechs Semester.

- 1201 Kasuistik: Einführung
- 1202 Konzeptionen Sozialer Arbeit
- BA1203 Kasuistik: Werkstatt I
- BA1204 Kasuistik: Werkstatt II
- BA1205 Kasuistik: Fallreflexion

Die Module BA1201 Kasuistik: Einführung und BA1202 Konzeptionen Sozialer Arbeit werden in der Regel in den ersten beiden Semestern besucht, die Module BA1203 und BA1204 Kasuistik: Werkstatt I und II parallel zu den Praxisausbildungen absolviert. Das Modul BA1205 Kasuistik: Fallreflexion kann frühestens nach Abschluss der Module BA1201, BA1202 und BA1203 begonnen werden.

Die Module BA2601 Methoden der empirischen Sozialforschung I und BA2602 Methoden der empirischen Sozialforschung II bauen aufeinander auf und führen in Grundlagen und verschiedene Aspekte der empirischen Sozialforschung ein.

Die *Praxisausbildung, Module BA131, BA132 und BA133*, resp. ab Herbstsemester 2026/2027 *Module BA1501 Praxismodul I und BA1502 Praxismodul II*, macht rund einen Drittel des gesamten Bachelor-Studiums aus. Sie besteht aus zwei Praxismodulen und parallel dazu stattfindenden Praxisreflexionen (Ausbildungssupervision) an der Hochschule. Die Praxismodule (im In- und Ausland) finden als Praxisausbildung in Organisationen (PAiO) oder als Projektwerkstatt (PW) statt. Ein Praxismodul muss in einer von der Hochschule anerkannten Praxisorganisation der Sozialen Arbeit absolviert werden.

Die Praxismodule unterscheiden sich je nach Studienform:

In der *Praxisbegleitenden Studienform* finden parallel zum vierjährigen Studium zwei zweijährige Praxismodule statt, bei denen der permanente Wechsel zwischen Hochschule und Praxis für einen parallelierten Wissens- und Kompetenzaufbau sorgt.

Dem *Vollzeit-/Teilzeit-Studium (VZ/TZ)* liegt ein nach Lernorten phasenweise getrennter Wissens- und Kompetenzaufbau zugrunde. Hier können nach den ersten beiden Theoriesemestern an der Hochschule die zwei Praxismodule im weiteren Studienverlauf als halbjährliche Praxisphasen flexibel gelegt werden. In der Regel werden die Praxismodule im Vollzeit-/Teilzeit-Studium in zwei verschiedenen Praxisfeldern absolviert, sie können aber auch zeitlich hintereinander stattfinden. Werden beide Praxismodule als PAiO in der gleichen Organisation absolviert, so müssen Studierende diese Besonderheit mit der/dem Verantwortlichen der Vollzeit-/Teilzeit-Praxisausbildung absprechen.

Die Studierenden sind selbst dafür verantwortlich, eine Ausbildungsstelle in einer von der Hochschule anerkannten Praxisorganisation zu finden. Auf der internetbasierten *«Praxisplattform»* werden Ausbildungsangebote jeweils Anfang Juni für das folgende Frühjahrssemester und Anfang Dezember für das folgende Herbstsemester publiziert. Findet ein Praxis-

modul im Ausland statt, wird dies in Zusammenarbeit mit dem International Office (IO) organisiert.

Die *Projektwerkstatt (PW)* besteht aus dem Studierendenprojekt und aus Lehrveranstaltungen zum Projektmanagement. Sie dauert sechs bis acht Monate. Das Studierendenprojekt ist ein Auftragsprojekt aus der Praxis, das in einer Gruppe unter Begleitung einer/eines Dozierenden durchgeführt wird. Für die Praxisbegleitende Studienform bedingt dies einen Studienformwechsel in VZ/TZ.

Bitte beachten Sie, dass für die gewählte Form der Praxisausbildung unterschiedliche *Einführungen in die Praxisausbildung in Organisationen (PAiO)* zu besuchen sind (siehe Modulbeschreibungen FHNW, modulbeschreibungen.webapps.fhnw.ch). Für Studierende, die als erstes Praxismodul die Projektwerkstatt (BA133) wählen, ist entsprechend vor dem zweiten Praxismodul (BA132) die Einführung PAiO (VZ/TZ) zu besuchen und bei der individuellen Studienplanung zu berücksichtigen.

Gerne steht Ihnen die *Leitung Praxismodule* bei Fragen zur Praxisausbildung zur Verfügung.

Weitere Informationen finden Sie online:
Inside Studierende HSA:
inside.fhnw.ch/hsa-ba
Portal Praxisausbildung:
www.praxisausbildung.hsa.fhnw.ch

Vertiefungsrichtungen/ Wahlpflichtmodule

In den Vertiefungsrichtungen haben die Studierenden die Möglichkeit, ihr Wissen und Können in der Auseinandersetzung mit zentralen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit einschliesslich der dort relevanten Theoriediskussionen, Konzeptionen und Praxisformen exemplarisch zu vertiefen. In den Vertiefungsrichtungen werden die Themen der Pflichtmodule feldspezifisch konkretisiert.

Es werden folgende Vertiefungsrichtungen angeboten:

- Alter
- Armut und Erwerbslosigkeit
- Behinderung und Beeinträchtigung
- Gesundheit und Krankheit
- Kindheit und Jugend
- Migration
- Soziale Ungleichheit und Raum

Eine Vertiefungsrichtung besteht in der Regel aus drei Modulen, die für die jeweilige Vertiefungsrichtung verpflichtend sind (dreimal 6 ECTS-Kreditpunkte).

Eine Ausnahme bildet die Vertiefungsrichtung «Kindheit und Jugend», die aus vier Modulen besteht, von denen ebenfalls drei Module besucht werden müssen, um die Vertiefungsrichtung abzuschliessen.

Mindestens eine Vertiefungsrichtung muss gewählt bzw. abgeschlossen werden. Eine weitere ist möglich, doch können stattdessen auch drei einzelne Module

aus dem Angebot der Vertiefungsrichtungen oder andere Wahlpflicht- / Wahlmodule belegt werden. Zudem können sich Studierende in der Freiform eine Mitwirkung in Bündnissen als Äquivalenz für den Wahlpflichtbereich gemäss dem Äquivalenzleitfaden der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW anrechnen lassen.

Themen aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen

Ergänzend zu den Vertiefungsrichtungen wird, verteilt über verschiedene Module, die Auseinandersetzung mit den Herausforderungen von Digitalisierung, Diversität und Nachhaltigkeit für und in der Sozialen Arbeit systematisch ins Curriculum eingeflochten.

Module in der Studienform Freiform

Pflichtmodule

Die Pflichtmodule sind verbindlich und können nicht durch andere Module aus den anderen drei Studienformen ersetzt werden.

Die Pflichtmodule setzen sich zusammen aus dem «Portfolio-Prozess» sowie den vier Nachweisen «Praxisphase», «Fallarbeit (Praxisarbeit)», «Bachelor-Thesis» und «Portfolio». Das Pflichtmodul «Portfolio-Prozess» besteht aus vier aufeinanderfolgenden Teilmodulen, welche die Kompetenzentwicklung während des gesamten Studienverlaufs strukturieren. Teil 1 des Moduls «Portfolio-Prozess» ist zwingend

im ersten Semester zu absolvieren. Eine Anmeldung für ein Teilmodul bleibt so lange bestehen, bis dieses abgeschlossen wurde. Den Zeitpunkt für die Belegung der Pflichtmodule Nachweis Praxisphase, Nachweis Fallarbeit und Nachweis Bachelor-Thesis wählen die Studierenden jeweils selbst. Der Nachweis Portfolio wird als letzter Nachweis zum Studienabschluss absolviert.

Wahlpflichtmodule

Die Wahlpflichtmodule dienen den Studierenden dazu, ihre Kompetenzen im Ermöglichungsraum der Freiform selbstgesteuert zu entwickeln. Sie geben den Studierenden den formalen Rahmen, innerhalb dessen sie sich im Ermöglichungsraum der Freiform bewegen. Entsprechend sind keine Kompetenzen und Inhalte zugeordnet, sondern Anspruchsniveaus als Modulbezeichnung gewählt. Die Anspruchsniveaus gehen von «Einführung» über «Grundlagen» und «Vertiefung» bis «Spezialisierung». Entsprechend dem Stand der individuellen Kompetenzentwicklung, absolvieren Studierende Module mehr auf dem einen oder anderen Niveau. Orientierung hierfür bieten die Standortbestimmungen des Portfolio-Prozesses. Auf jedem Niveau sind aber mindestens zwei Module zu besuchen. Studierende können parallel auf den verschiedenen Niveaus Wahlpflichtmodule besuchen, da sie bei verschiedenen Themen und Kompetenzen schon auf verschiedenen Niveaus sein können. Zu empfehlen ist, jeweils bei der Nummer 1 eines Niveaus zu beginnen.

Als Wahlpflichtmodule können Studierende auch einige Module aus den anderen drei Studienformen wählen. Das können Pflicht- oder Wahlpflichtmodule sein. Es gelten dann die Vorgaben gemäss Modulbeschreibung dieser Module.

Weitere Details sind in der Handreichung zum Nachweis Wahlpflichtmodule geregelt.

Wahlmodule «Aktuelles und Spezielles» für alle vier Studienformen

Die Wahlmodule aus dem Bereich «Aktuelles und Spezielles» stellen eine Ergänzung zu den Pflicht- und Vertiefungsrichtungen/Wahlpflichtmodulen dar. Den Studierenden stehen pro Semester mehrere Wahlmodule zur Auswahl, in die sie sich nach Interesse einschreiben können. Zur Durchführung eines Wahlmoduls ist in der Regel ein Minimum an Studierenden erforderlich. Es kann auch eine maximale Anzahl Studierende definiert werden. Bei Überschreitung der maximalen Anzahl Studierende wird eine Warteliste geführt.

Wahlmodule während der Kontaktstudiumszeit

Die Wahlmodule während der Kontaktstudiumszeit finden in den im Veranstaltungsplan vorgesehenen Zeitfenstern statt.

Wahlmodule als Blockangebote

In der 16. Semesterwoche des Herbstsemesters und des Frühlingsemesters finden jeweils Wahlmodule als Blockveranstaltungen statt. Die *Summer School* ermöglicht Studierenden eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Sozialen Arbeit aus einer internationalen Perspektive. Die Summer School wird in Kooperation mit Partnerhochschulen aus dem Ausland durchgeführt und findet in englischer Sprache statt. Die Summer School ist ein Angebot für Bachelor- und Master-Studierende. Parallel und ergänzend zur Summer School werden *weitere Wahlmodule als Blockveranstaltungen* angeboten. Diese vertiefen eine ausgewählte Methode oder ein spezifisches Thema der Sozialen Arbeit.

Wahlmodule als Studienreisen

Studienreisen ermöglichen den Studierenden eine Lernerfahrung mit Themen der Sozialen Arbeit im internationalen Kontext. Sie finden mehrheitlich während der 16. Semesterwoche statt oder ausserhalb dieser Woche. Bitte beachten Sie die Daten in den Modulbeschreibungen: *Modulbeschreibungen FHNW*: modulbeschreibungen.webapps.fhnw.ch

Die Sicherheitslage in Zielländern von Studienreisen kann deutlich von derjenigen in der Schweiz abweichen. Da die Studienreisen zu den Wahlmodulen gehören, liegt die Entscheidung zur Teilnahme ausschliesslich bei den Studierenden selbst. Über Art und Umfang von Massnahmen wie

zusätzliche Reise- oder Krankenversicherung entscheiden sie selbstständig und unabhängig (die Hochschule empfiehlt jedoch den Abschluss einer Reise- bzw. Reiseannullierungsversicherung).

Wahlmodule, die als Studienreise durchgeführt werden, können aus Gründen, die die Hochschule nicht zu verantworten hat, auch kurzfristig abgesagt werden. Dies kann der Fall sein, wenn das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten aufgrund besonderer Vorkommnisse eine Reisewarnung ausspricht und vom Besuch des Landes oder der Gegend abrät. Die Hochschule haftet nicht für daraus entstehende Schäden.

Trinationales RECOS-Programm

Im Rahmen einer Kooperation mit den Hochschulen für Soziale Arbeit in Freiburg im Breisgau sowie Strasbourg und Mulhouse besteht die Möglichkeit, gemeinsam mit Studierenden der Nachbarländer an einem trinationalem Studienprogramm teilzunehmen. In gemeinsamen Seminaren, durch Sprachkurse und Praktika im Partnerland erhalten die Studierenden Einblick in die Soziale Arbeit der Nachbarländer und erwerben Fähigkeiten zum beruflichen Tätigwerden in der Sozialen Arbeit in den Partnerländern sowie in transnationalen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit.

Bausteine RECOS-Programm:

- BA6001 Einführungsseminar Soziale Grundsicherung
- BA7001 Trinationales Blockseminar
- BA6002 Fachfranzösisch
- Blockseminar an französischer Partnerhochschule
- Praktikum in Frankreich (mindestens zwei Monate)
- Abschlussarbeit (mindestens 15 Seiten)
- Zweisprachiges Kolloquium

Voraussetzung zur Teilnahme: Grundkenntnisse in Französisch sind ausreichend, um an den Seminaren teilzunehmen.

Bei erfolgreichem Abschluss aller Programmteile erhalten die Teilnehmenden ein Zertifikat. Die Programmteile sind ohne Zertifizierung auch einzeln belegbar.

Die Bausteine des RECOS-Programms können im Bachelor-Studium angerechnet werden.

Die ausführliche Beschreibung der ersten drei Bausteine finden Sie in den jeweiligen Modulbeschreibungen:

Modulbeschreibungen FHNW:
modulbeschreibungen.webapps.fhnw.ch

Weitere Informationen zum RECOS-Programm finden Sie auch unter:
www.fhnw.ch/de/studium/soziale-arbeit/international/recos

Wahlmodule an anderen Hochschulen und anderer Disziplinen

Ergänzend zu den Wahlmodulen an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW können auch Wahlmodule an anderen Hochschulen der FHNW bzw. anderen Hochschulen im In- und Ausland besucht und angerechnet werden. Es gelten jedoch unterschiedliche Einschreibezeiten und -vorgaben. Studierende informieren sich bitte selbst bei den jeweiligen anderen Hochschulen.

Studierendenberatung

Gerne steht die Studierendenberatung bei Fragen zur Studienplanung und Einschreibung zur Verfügung. Studierende mit Studienbeginn Herbstsemester 2024/2025 oder früher finden dazu auch weitere Informationen im *Inside*.

Hinweise für die Einschreibung

Das Bachelor-Studium in Sozialer Arbeit kann in *Vollzeit* (sechs Semester), in der *Praxisbegleitenden Studienform* (acht Semester) oder *Teilzeit* (entsprechend länger) absolviert werden.

Für die Praxisbegleitende Studienform sind die *Studientage* standortbezogen in Olten Montag und Dienstag, in Muttenz Donnerstag und Freitag während der ersten vier Semester. Vom 5. bis 8. Semester ändern sich in der Regel die Wochentage: Olten Donnerstag und Freitag, Muttenz Montag und Dienstag.

Die Studienplanung kann individuell gestaltet werden. Es wird empfohlen, den Studienverlauf rechtzeitig zu planen. *Modellstudienverläufe* stehen zur Verfügung: inside.fhnw.ch/hsa-ba-module

Grundsätzlich können die Module an beiden Standorten besucht werden, je nach Studienplanung ist ein Standortwechsel notwendig.

Pflicht- und Wahlpflichtmodule können in Kurse unterteilt sein, diese Einschreibung erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

In der Option Freiform liegt der Fokus auf dem selbstgesteuerten Lernen und die Studienverläufe sind individuell und dauern gemäss den eigenen zeitlichen Möglichkeiten sechs Semester oder länger.

Ab dem 15. Semester ist ein begründeter Antrag auf Studienzeitverlängerung zu stellen.

Die *Einschreibung in die Module erfolgt jeweils im Frühjahr* für die folgenden zwei Semester. Zeitnah vor Semesterbeginn besteht eine *Ummeldefrist*, um die Studienplanung auf veränderte Umstände anpassen zu können. Diese Fristen sind verbindlich und die Studierenden können in dieser Frist online ihre Anmeldungen überprüfen.

Gerne steht die Studierendenberatung bei Fragen zur Studienplanung und Einschreibung zur Verfügung. Studierende mit Studienbeginn Herbstsemester 2024/2025 oder früher finden dazu auch weitere Informationen im *Inside*. Die Kontaktinformationen finden Sie im Kapitel «Kontaktadressen» (Seite 30).

Weitere Hinweise sind in der Studien- und Prüfungsordnung der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW (Studien- und Prüfungsordnung HSA FHNW) und im Studienreglement der Hochschule für Soziale Arbeit (Studienreglement HSA FHNW) zu finden. Im Studienreglement sind für alle vier Studienformen die zu absolvierenden Module aufgeführt.

**Vorbehältliche Programmänderungen innerhalb der Module
wegen unvorhergesehener Massnahmen und Weiterentwicklungsprojekt
Studiengang Soziale Arbeit**

Aufgrund unvorhergesehener Massnahmen (z.B. im Zusammenhang mit einer Energiemangellage oder anderer Krisen), kann die tatsächliche Durchführung eines Moduls – was die Methodik und Didaktik sowie die konkrete Ausgestaltung der Leistungsnachweise betrifft – von den *Modulbeschreibungen FHNW* situationsbedingt abweichen (z.B. Umstellung auf Onlineformate usw.). Auch kann es dazu kommen, dass einzelne Module ganz abgesagt werden müssen (z.B. Studienreisen). Die Studierenden werden jeweils so früh wie möglich über allfällige (kurzfristige) Programmänderungen informiert.

Ebenso kann es ab Herbstsemester 2025/2026 und Frühlingssemester 2026 zu Änderungen und Anpassungen im Zuge der Implementierung des Weiterentwicklungsprojekts Studiengang Soziale Arbeit kommen, dessen Ergebnisse schrittweise und fortlaufend umgesetzt bzw. angepasst werden.

Veranstungsplan

Vollzeit / Teilzeit / Praxisbegleitende Studienform

Olten Herbstsemester 2025

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
08.15–09.00			
09.15–10.00	BA3504 VR Kindheit und Jugend Modul IV 6	BA3603 VR Soziale Ungleichheit und Raum Modul III 6	BA3701 VR Migration Modul I 6
10.15–11.00	BA1101 Soziale Arbeit als Disziplin und Profession I 6	BA1303 Kommunikation, Gesprächsführung und Beratung I 3	BA3501 VR Kindheit und Jugend Modul I 6
11.15–12.00	Supervision Praxismodul		BA3403 VR Gesundheit und Krankheit Modul II 6
12.00–13.15	Einführung Bachelor-Thesis		
13.15–14.00	BA1201 Kasualistik Einführung 3	BA1305 / BA135b Kasualistik II: Im Praxiskontext 5	BA1305 Wissenschaftliches Arbeiten 3
14.15–15.00		BA2301 FW Lebenslagen, soziale Probleme und Unterstützungssysteme 3	BA1102 Soziale Arbeit als Disziplin und Profession II 5
15.15–16.00		Aktuelles & Spezielles 3	Aktuelles & Spezielles 3
16.15–17.00	BA4000 Masters 3	BA2101 FW Diversität und Interkulturalität 3	BA4000 Bachelor-Thesis 9
17.15–18.00	BA102 Portale 1		Aktuelles & Spezielles 3
18.15–19.00	Einführung Praxismodul		BA135a / BA135b Kasualistik III: Im Kontext von Disziplin und Profession 5

Muttenz Herbstsemester 2025

Montag	Dienstag
08.30–09.15	
09.30–10.15	BA3301 VR Behinderung und Beinträchtigung Modul I 6
10.30–11.15	BA3602 VR Soziale Ungleichheit und Raum Modul II 6
11.30–12.15	BA3101 VR Alter Modul I 6
12.15–13.30	BA3702 VR Migration Modul II 6
13.30–14.15	BA3401 VR Gesundheit und Krankheit Modul I 6
14.30–15.15	
15.30–16.15	
16.30–17.15	
17.30–18.15	
18.30–19.15	

Olten Herbstsemester 2025

	Donnerstag	Freitag	Samstag
08.15–09.00			
09.15–10.00			
10.15–11.00	BA3202 VR Armut und Erwerbslosigkeit Modul II 6	BA3601 VR Soziale Ungleichheit und Raum Modul I 6	BA3102 VR Alter Modul II 6
11.15–12.00		BA3703 VR Migration Modul III 6	BA3302 VR Behinderung und Sozialpartizipation Modul II 6
12.00–13.15		Einführung Bachelor-Thesis	BA3201 VR Armut und Erwerbslosigkeit Modul I 6
13.15–14.00		BA2201 FW Sozialisation, Entwicklung und Bildung 6	Aktuelles & Spezielles 3
14.15–15.00		BA2601 FW Methoden der empirischen Sozialforschung I 3	BA135b Kasustik II: Im Praxiskontext 5
15.15–16.00		BA2000 Mentoring 1	
16.15–17.00		BA09 Punkte 1	Supervision Praxismodul
17.15–18.00			
18.15–19.00			

Muttenz Herbstsemester 2025

	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
08.30–09.15					
09.30–10.15			BA3302 VR Kindheit und Jugend Modul II 6	BA3103 VR Alter Modul II 6	BA1101 Soziale Arbeit als Disziplin und Profession I 6
10.30–11.15			BA3303 VR Behinderung und BetreiberSchulung Modul III 6	BA1303 Kommunikation, Dienstleistungsförderung und Beratung I 3	Supervision Praxismodul
11.30–12.15					Aktuelles & Spezielles 3
12.15–13.30				Einführung Bachelor-Thesis	
13.30–14.15	Aktuelles & Spezielles 3	BA2309 Wissenschaftliches Arbeiten 9	BA2301 FW Lebenslagen, soziale Probleme und Menschenrechtssysteme 3	Aktuelles & Spezielles 3	BA1301 Kasustik: Einführung 3
14.30–15.15					BA135a / BA135b Kasustik II: Im Praxiskontext 5
15.30–16.15	BA4000 Bachelor-Thesis 9	BA2101 FW Diversität und Interkulturalität 3		BA2000 Mentoring 1	BA09 Punkte 1
16.30–17.15				Einführung Praxismodul	Supervision Praxismodul
17.30–18.15					
18.30–19.15					

Veranstaltungsplan

Vollzeit/ Teilzeit/ Praxisbegleitende Studienform

Olten Frühlingsemester 2026

Montag	Dienstag				Mittwoch				Donnerstag
08.15–09.00									
09.15–10.00									
10.15–11.00	BA1202 Konzeptionen Sozialer Arbeit 3	Supervision Praxismodul	BA3300 VR Leistungsnachweis	BA1301 Professionelles Handeln: Grundlagen 6	BA3502 VR Kindheit und Jugend Modul II 6	BA3103 VR Alter Modul III 6	BA3402 VR Gesundheit und Krankheit Modul II 6		
11.15–12.00									
12.00–13.15									
13.15–14.00	BA1304 Kommunikation, Gesprächsführung und Beratung II 3	BA1102 Soziale Arbeit als Disziplin und Profession II 9	BA135a/BA135b Kasualistik II: Im Praxiskontext 5	BA1302 Methodisches Handeln: Grundlagen 3	BA2101 FW Diversität und Interkulturalität 3	BA2202 Sozialisation, Ent- wicklung und Bil- dung Wahlmodul 3	Aktuelles & Spezielles 3	Aktuelles & Spezielles 3	BA2301 FW Lebenslagen, sozial. Probleme und Stützungs-systeme 3
14.15–15.00									
15.15–16.00	BA4000 Mensura 4	BA02 Portale 1	Einführung Praxismodul	Supervision Praxismodul	BA2201 FW Sozialisation, Entwicklung und Bildung	BA2102 Diversität und Interkulturalität Wahlmodul 3	Aktuelles & Spezielles 3	BA4000 Bachelor- Thesis 9	Aktuelles & Spezielles 3
16.15–17.00									
17.15–18.00									
18.15–19.00									
							BA134b Kasualistik I: Einführung 5		

Muttenz Frühlingsemester 2026

Montag	Dienstag				Mittwoch				
08.30–09.15									
09.30–10.15	BA3403 VR Gesundheit und Krankheit Modul III 6	BA3202 VR Arbeit und Erwerblosigkeit Modul II 6	BA3601 VR Soziale Ungleichheit und Raum Modul I 6	BA3703 VR Migration Modul II 6	BA3501 VR Kindheit und Jugend Modul I 6	BA3302 VR Behinderung und Beeinträchtigung Modul I 6	BA3603 VR Soziale Ungleichheit und Raum Modul III 6	BA1701 VR Migration Modul I 6	BA2501 FW Sozialpolitik und Sozialrecht 3
10.30–11.15									
11.30–12.15									
12.15–13.30									
13.30–14.15	BA2601 FW Methoden der empirischen Sozialforschung I 3	BA2303 Lebenslagen Wahlmodul II 3	BA135b Kasualistik II: Im Praxiskontext 5	BA2301 FW Lebenslagen, sozial. Probleme und Lebensstützungs-systeme 3	BA2401 FW Digitalisierung und Soziale Arbeit 3	Aktuelles & Spezielles 3			Aktuelles & Spezielles 3
14.30–15.15									
15.30–16.15	BA4000 Mensura 4	BA02 Portale 1	Supervision Praxismodul			Aktuelles & Spezielles 3			BA4000 Bachelor- Thesis 9
16.30–17.15									
17.30–18.15									
18.30–19.15									
							BA135b Kasualistik II: Im Kontext von Disziplin und Profession 5		

Olten Frühlingssemester 2026

Donnerstag				Freitag				Samstag	
08.15–09.00									
BA3702 VR Migration Modul II 6		BA3602 VR Soziale Ungleichheit und Raum Modul II 6		BA3303 VR Behinderung und Benachteiligung Modul III 6		BA3501 FW Sozialpolitik und Sozialrecht 3		BA3902 FW Methoden der empirischen Sozialforschung II 3	
				BA3301 VR Behinderung und Benachteiligung Modul I 6		BA3401 VR Gesundheit und Krankheit Modul I 6		BA3203 VR Armut und Erwerbslosigkeit Modul III 6	
				BA3101 VR Alter Modul I 6				Aktuelles & Spezielles 3	
12.00–13.15									
BA2401 FW Digitalisierung und Soziale Arbeit 3		Aktuelles & Spezielles 3		BA2601 FW Methoden der empirischen Sozialforschung I 3		BA2302 Lebenslagen Wahlmodul I 3		Aktuelles & Spezielles 3	
				Einführung Bachelor-Thesis		BA135b Kasualistik II: Im Praxiskontext 5			
				SAS000 Hörplatz 2		BA100 Portfolio 2		Supervision Praxismodul	
15.15–16.00									
BA136a Kasualistik III: Im Kontext von Disziplin und Profession 5									
17.15–18.00									
18.15–19.00									

Muttenz Frühlingssemester 2026

Donnerstag				Freitag				Samstag	
08.30–09.15									
BA1301 Professionelles Handeln: Grundlagen 6		BA3504 VR Kindheit und Jugend Modul IV 6		BA3102 VR Alter Modul II 6		BA3201 VR Armut und Erwerbslosigkeit Modul I 6			
				BA1002 Kommunikation Sozialer Arbeit 3		Supervision Praxismodul		BA3300 VR Lehrungsachtwort	
				Einführung Bachelor-Thesis				Aktuelles & Spezielles 3	
12.15–13.30									
BA1302 Methodisches Handeln: Grundlagen 3		BA2101 FW Diversität und Intersektionalität 3		BA2203 Sozialisation, Ent- wicklung und Bil- dung Wahlmodul II 3		Aktuelles & Spezielles 3			
				BA1304 Kommunikation, Gesprächsführung und Beratung II 3		BA1102 Soziale Arbeit als Disziplin und Profession II 3		BA136b Kasualistik I: Einführung 5	
				BA136a Kasualistik II: Im Praxiskontext 5		BA135a Kasualistik II: Im Praxiskontext 5		Aktuelles & Spezielles 3	
15.30–16.15									
BA2201 FW Sozialisation, Entwicklung und Bildung 3		BA2103 Diversität und Intersektionalität Wahlmodul II 3		Aktuelles & Spezielles 3		BA000 Vorlesung 2		BA100 Portfolio 2	
				Einführung Praxismodul		Supervision Praxismodul			
17.30–18.15									
18.30–19.15									

Veranstaltungsplan

Freiform

Olten/ MuttENZ* Studienjahr 2025 / 2026

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag		
08.15–09.00			Forschungslabor in geraden Kalenderwochen in MuttENZ Fallwerkstatt in ungeraden Kalenderwochen in Olten Wahlpflichtbereich BA1.1 bis 4.6	Ausbildungssupervision in geraden Kalenderwochen im Rahmen der Praxisphase BA03	Wahlpflichtbereich BA1.1 bis 4.6		
09.15–10.00							
10.15–11.00							
11.15–12.00							
12.00–13.15							
13.15–14.00			Portfolio-Prozess BA01*	Wahlpflichtbereich BA1.1 bis 4.6	Wahlpflichtbereich BA1.1 bis 4.6		
14.15–15.00							
15.15–16.00				Marktplatz**			
16.15–17.00							
17.15–18.00							
18.15–19.00							

Legende:

- core basic / core intermediate / related specialized / related advanced
- core intermediate

Zu Studienbeginn finden in der ersten Woche für neue Studierende eine Intensivwoche und in den folgenden Wochen diverse Einführungsveranstaltungen statt.

*Bei fehlenden Ortsangaben wechseln die Angebote zwischen Olten und MuttENZ oder werden mit den Beteiligten vereinbart. Für verpflichtende und freiwillige Angebote des Portfolio-Prozesses BA01 ist als Zeitfenster grundsätzlich der Mittwochnachmittag vorgesehen.

**Der Marktplatz findet immer mittwochs einmal pro Monat während des Semesters statt. Termine finden sich *hier*.

Feiertagskalender

Feiertage	Daten	Olten	Muttenz
Neujahrstag	1. Januar	1	1
Berchtoldstag	2. Januar	0,5	1
Fasnachtsmontag Basel (Nachmittag)	41 Tage vor Ostersonntag		0,5
Fasnachtsmittwoch Basel (Nachmittag)	39 Tage vor Ostersonntag		0,5
Karfreitag	2 Tage vor Ostersonntag	1	1
Ostermontag	1 Tag nach Ostersonntag	1	1
Tag der Arbeit (Nachmittag)	1. Mai	0,5	1
Auffahrt (Donnerstag)	39 Tage nach Ostersonntag	1	1
Pfingstmontag	50 Tage nach Ostersonntag	1	1
Fronleichnam (Donnerstag)	60 Tage nach Ostersonntag	1	
Nationalfeiertag	1. August	1	1
Maria Himmelfahrt	15. August	1	
Allerheiligen	1. November	1	
1. Weihnachtstag	25. Dezember	1	1
2. Weihnachtstag	26. Dezember	1	1
Silvester	31. Dezember		1
Tage		12,0	12,0

Kompetenzprofil der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW auf der Grundlage der «Dublin Descriptors»

Das Kompetenzprofil Soziale Arbeit der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW wurde auf der Basis des Kompetenzprofils der Fachkonferenz Soziale Arbeit SASSA als Gesamtkonzept für das gestufte Studienmodell nach Bologna entwickelt. Es legt differenziert nach den Stufen «Bachelor», «Master» und «PhD» das zu erwerbende Wissen und die zu entwickelnden Kompetenzen («learning outcome») dar und folgt der Grundidee, dass die drei Stufen nicht unabhängig voneinander gedacht und konzipiert werden können.

Absolventinnen und Absolventen der Bachelorstufe in Sozialer Arbeit verfügen über folgende Kenntnisse und Kompetenzen:

Fachwissen

Historisch-systematisches Wissen und Theorien der Sozialen Arbeit

Sie kennen die wichtigsten (professions-)theoretischen Begründungen der Sozialen Arbeit in ihren historischen, gesellschaftlichen und politischen Zusammenhängen.

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen

Sie kennen das Schweizer Rechts-, Sozial- und Sozialversicherungswesen, die unterschiedlichen sozialpolitischen Leistungsstrukturen und die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit in ihren Entwicklungen auf regionaler, überregionaler und nationaler Ebene und in ihren Besonderheiten im internationalen Kontext.

Gesellschaftstheorien und Gesellschaftssysteme

Sie verfügen über Wissen über die Gesellschaft und deren Wandel, über Werte und Normen und Wissen über die gesellschaftlichen Teilsysteme wie Politik, Wirtschaft, Recht, Bildung, Erziehung, Kultur und Gesundheit. Sie erkennen Prozesse der Gesellschaft und ihrer Teilsysteme in ihren lokalen, nationalen und internationalen Dimensionen und wissen um die Bedeutung dieser Entwicklungen für die Soziale Arbeit.

Soziale Probleme und Lebenslagen

Sie verfügen über Wissen über soziale Ungleichheit, soziale Probleme (wie z.B. Armut, Erwerbslosigkeit, Migration, Kriminalität) und gesellschaftliche Prozesse der Inklusion und Exklusion. Sie kennen Varianten der Bearbeitung sozialer Problemlagen durch Soziale Arbeit. Sie verfügen über Wissen über die Adressatinnen und Adressaten, deren Lebensbewältigung, deren Handlungs- und Deutungsmuster.

Sozialisations- und Bildungstheorien

Sie verfügen über Wissen über Entwicklungs-, Sozialisations-, Erziehungs-, Bildungs- und Lernprozesse sowie über Grundlagenwissen über Entwicklungsbeeinträchtigungen und psychische Beeinträchtigungen.

Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns

Sie kennen Theorien und Konzeptionen der Ethik, der Interaktion, der (Meta-)Kommunikation sowie des sozialen Handelns. Sie haben Wissen über Interdependenzen in sozialen Systemen. Sie kennen Ansätze der Selbstreflexion, der Selbst- und Fremdevaluation sowie der Supervision und Intervention.

Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen

Sie kennen Methoden, Verfahren und evidenzbasierte Interventionen der Sozialen Arbeit auf individueller, organisationaler und gesellschaftlicher Ebene, wie z.B. Gesprächsführung, Beratung, Case Management, Fallanalysemethoden, Gemeinwesenarbeit, Sozialraumanalyse, soziale Netzwerkarbeit, Empowerment, Gesundheitsförderung, Prävention usw.

Organisationstheorie, Managementlehre und Projektmanagement

Sie kennen Theorien zur Erklärung der Entstehung, des Bestehens und der Funktionsweisen von Organisationen sowie die Grundbegriffe und Grundlagen der Managementlehre und des Projektmanagements.

Wissenschaftstheorien und Methodologie

Sie verfügen über Wissen über Erkenntnismöglichkeiten und Forschung und können nachvollziehen, wie eine wissenschaftliche Fragestellung entwickelt und ein wissenschaftlicher Text angefertigt wird.

Forschungsmethoden

Sie verfügen über Wissen, Methoden und Verfahren der qualitativen und quantitativen Sozialforschung.

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Sie können mithilfe von Fachwissen und von Analysemethoden die Lebens- und Bedarfslagen sowie die Sozialisations- und Bildungsbedingungen von (potenziellen) Zielgruppen und Adressatinnen- und Adressatensystemen analysieren und verstehen. Sie können darauf aufbauend mithilfe spezifischer Handlungsmethoden Interventionen zielgerichtet, in Zusammenarbeit mit den Adressatinnen- und Adressatensystemen (Arbeitsbündnis/Beziehungsgestaltung) sowie in Kooperation mit anderen beteiligten Fachkräften und Dritten planen, durchführen und evaluieren.

Fähigkeit zur Dokumentation

Sie können den professionellen Handlungsprozess systematisch dokumentieren und die daraus entstehende Information zur Verbesserung ihrer Arbeit nutzen.

Fähigkeit zur Innovation

Sie erkennen, wenn die Bedürfnisse von Zielgruppen durch ein gegebenes Angebot nicht angemessen abgedeckt sind und können die Entwicklung von innovativen Angeboten fördern und unterstützen, indem sie Methoden und Verfahren fallbezogen anpassen und weiterentwickeln.

Fähigkeit zu forschen

Sie können wissenschaftliche Texte verstehen und analysieren sowie empirische Untersuchungen zu fachrelevanten Fragen verstehen und nachvollziehen und ihre Forschungsergebnisse kritisch reflektieren. Sie können verschiedene Vorgehensweisen der Wissenserzeugung erkennen und einordnen sowie wissenschaftliche Texte verfassen. Sie können zudem in der professionellen Praxis eine differenzierte, wissenschaftlich fundierte und reflektierte Position bilden, begründen und vertreten.

Fähigkeit zu leiten und zu führen

Sie können einfache Projekte sowie kleine Arbeitsgruppen und Teams leiten, Aufgaben delegieren und am Projekt bzw. in der Gruppe partizipierende Mitarbeitende in der Erledigung ihrer Aufgaben führen.

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Sie sind in der Lage, mit anderen Fachkräften und /oder Dritten adäquat zusammenzuarbeiten und auch bei unterschiedlichen Interessen fair und transparent zu verhandeln. Sie begründen eigene Entscheidungen und können Zusammenarbeitsprozesse aktiv initiieren. Sie nehmen dabei Konflikte wahr und übernehmen Verantwortung für eine konstruktive Konfliktbearbeitung.

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Sie können eigene und fremde Werte und Normen benennen, analysieren und hinterfragen, das eigene Handeln und dessen Auswirkungen beschreiben, analysieren und hinterfragen. Sie können Feedbacks integrieren und aus der Analyse Konsequenzen für die eigene Weiterentwicklung und für das professionelle Handeln gemäss professionellen Standards und ethischen Grundsätzen der Sozialen Arbeit ableiten.

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Sie können das eigene Lernen steuern, ihre Motivation beim Lernen regulieren sowie sich neues Wissen erschliessen.

Kontaktadressen

Studienorganisation

Ausbildungsadministration Olten	info.sozialarbeit@fhnw.ch	+ 41 62 957 21 10
Ausbildungsadministration Muttenz	info.sozialarbeit@fhnw.ch	+ 41 61 228 55 44

Digital Competence Hub

dch.sozialarbeit@fhnw.ch

Praxisausbildung

praxisausbildung.sozialarbeit@fhnw.ch

Studierendenberatung

Allgemeine Anfragen info.studierendenberatung.hsa@fhnw.ch

Einsprachen und Gesuche

gesuche.sozialarbeit@fhnw.ch

Lösungsraum Freiform

loesungsraumfreiform.sozialarbeit@fhnw.ch

International Office

Beratung internationale Mobilität io.sozialarbeit@fhnw.ch

Weitere Informationen

inside.fhnw.ch/hsa-ba

II. Ergänzende Informationen zu einzelnen Modulen und den Vertiefungsrichtungen (Vollzeit / Teilzeit / Praxisbegleitende Studienform)

Kasuistik-Module (BA134, BA135, BA136 bzw. BA1201, BA1202, BA1203, BA1204, BA1205)

Studierende, welche ihr Studium vor dem Herbstsemester 2025/2026 begonnen haben, belegen im Herbstsemester 2025/2026 und Frühlingssemester 2026 grundsätzlich bisherige Kasuistik-Module (BA134, BA135, BA136, welche nochmals angeboten werden) mit dem Ziel, ihre Kasuistik-Module möglichst noch in dieser bisherigen Variante abzuschliessen.

Studierende mit / ab Studienbeginn Herbstsemester 2025/2026 belegen die neuen Kasuistik-Module (BA1201, BA1202, BA1203, BA1204, BA1205). Dabei setzen sie sich ab dem Modul BA1202 und in den nachfolgenden Modulen BA1203, BA1204 und BA1205 intensiver mit einer Konzeption der Sozialen Arbeit auseinander. Welche Konzeptionen angeboten werden, ist in der Modulbeschreibung des BA1202 ersichtlich. Vorgestellt werden die Konzeptionen in den Modulen BA1101 und BA1201.

Vertiefungsrichtungen / Wahlpflichtmodule

Im Bachelor-Studium in Sozialer Arbeit (Vollzeit / Teilzeit / Praxisbegleitende Studienform) werden sieben Vertiefungsrichtungen mit je drei bis vier aufeinander abgestimmten Modulen angeboten. Auf den folgenden Seiten werden diese Vertiefungsrichtungen kurz beschrieben.

Eine Beschreibung der einzelnen Module finden Sie online:

Modulbeschreibungen FHNW:
modulbeschreibungen.webapps.fhnw.ch

Die Module der Vertiefungsrichtungen können auch einzeln belegt werden.

Vertiefungsrichtung Alter

Die Lebensphasen im Alter sind durch vielfältige Verlaufs- und Existenzformen gekennzeichnet; das macht sie komplex, interessant und herausfordernd für die Soziale Arbeit.

Das Alter ist als Lebensphase mit eigener biografischer Bedeutung zu verstehen, in der Entwicklungsaufgaben zu bearbeiten sind. Besonders die Verluste und neu erlebten Grenzen stellen eine individuelle, soziale, gesellschaftliche, organisationale, kulturelle sowie ethische Herausforderung dar.

Alter und Altern werden in unterschiedliche Abschnitte differenziert, die ineinander verwoben sind: Gesundes Altern der nachberuflichen Phase, betreutes Altern betagter Menschen sowie fragiles Altern als eine Phase im Leben zumeist hochaltriger, pflegebedürftiger Menschen.

Neben den Altersphasen sind auch unterschiedliche Lebenslagen zu unterscheiden, das heisst die Spielräume, die das Individuum zur Verwirklichung seiner Ziele hat (soziale Ungleichheit).

Das Lebenslagenkonzept vereint Grundsätze verschiedener Disziplinen:

- Altern ist ein lebenslanger Prozess,
- das Alter ist eine noch relativ wenig ausdifferenzierte Lebensphase,
- Altern besteht aus einer Reihe von biologischen, sozio-ökonomischen und psychologischen Prozessen,
- der Prozess des Alterns verläuft unterschiedlich, Alter und das Altern weisen innerhalb einer Altersgruppe und zwischen den Altersgruppen beträchtliche Unterschiede auf,
- Altern ist ein äusserst vielgestaltiger Prozess, der neben Abbau auch Stabilität und für einzelne Funktionsbereiche sogar Wachstum beobachten lässt.

Die Vertiefungsrichtung Alter setzt sich mit folgenden Herausforderungen auseinander:

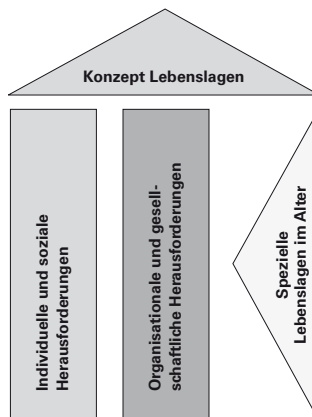
- für das Individuum und das soziale Umfeld,
- für die Gesellschaft und
- für die Organisationen des Sozial- und Gesundheitswesens.

Mit Blick auf diese verschiedenen Anforderungen in den Lebensphasen des Alters und deren jeweiligen Herausforderungen umfasst der Beitrag Sozialer Arbeit einerseits direkte Leistungen, die sich unmittelbar an die älteren oder alten Menschen richten, und andererseits indirekte Leistungen, die sich auf die Umweltbedingungen von Diensten und Einrichtungen beziehen. Diese verschiedenen Perspektiven werden

in den Modulen der Vertiefungsrichtung Alter berücksichtigt:

- BA211 Altern als individuelle und soziale Herausforderung – direkte Soziale Arbeit mit Älteren und Betagten
- BA212 Soziale Arbeit und Alter/n im Kontext von organisationalen und gesellschaftlichen Herausforderungen
- BA213 Lebenslagen im Alter: Antworten der Profession

Inhaltliche Struktur Vertiefungsrichtung Alter



Vertiefungsrichtung

Armut und Erwerbslosigkeit

Soziale Arbeit versteht sich seit ihren Anfängen als wichtige Akteurin in der gesellschaftlichen Reaktion auf Armut, wobei man in der Fürsorge bereits in den Anfängen des 19. Jahrhunderts davon ausging, dass nicht vorwiegend Almosen, sondern auch die Verpflichtung zur Lohnarbeit Abhilfe in der Not schaffen könne. Der für die Soziale Arbeit schon in der historischen Entwicklung charakteristische doppelte Bezug auf Fürsorge und Arbeitsmarkt wird mit den aktuellen gesellschaftlichen Transformationen seit den 1990er-Jahren neu ausgehandelt. Direkte Transferleistungen werden eingeschränkt, die Investition in die Arbeitsfähigkeit der Klientel wird hingegen forciert. Das Armutsrisiko ist eng an den fehlenden Zugang zur Erwerbsarbeit geknüpft. Die Vertiefungsrichtung beschäftigt sich damit, dass Armut und Erwerbslosigkeit sowie dem Zusammenhang zwischen beiden in unterschiedlichen Zeitepochen gesellschaftlich jeweils andere Bedeutungen zukamen. Wahrnehmung sowie Bearbeitung gesellschaftlicher Problemlagen unterliegen einem historischen Wandel, ein Verständnis, mit dem die aktuelle sozialpolitische Situation für Kritik und neue Perspektiven zugänglich wird.

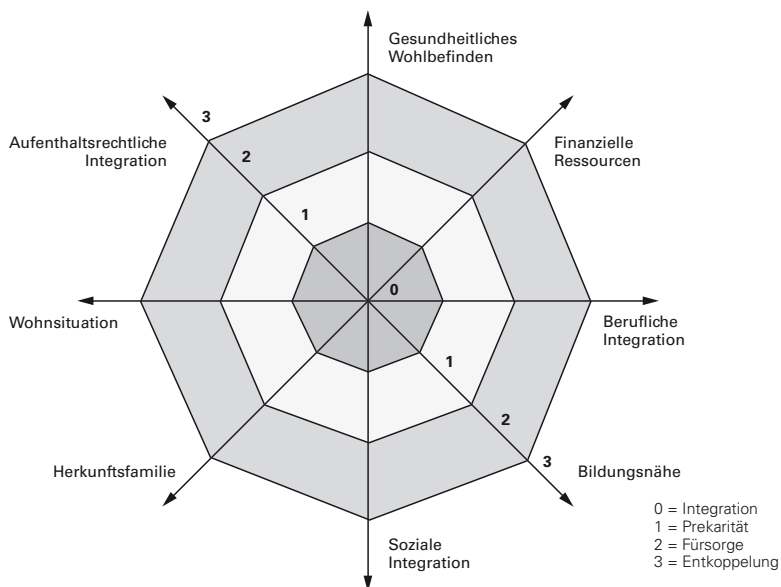
Auch wenn Armut und Erwerbslosigkeit eng zusammenhängen, eröffnet sich unter dem Begriff Armut ein vielgestaltiges Problemfeld, das neben ökonomischen Themen in starkem Masse sozialarbeiterische und sozialpädagogische Grundlagen erfordert. Soziale Arbeit hat mit Armutsfolgen zu tun, wie Familien- oder Kinderarmut, sie bearbeitet Armut im Schnittfeld von Themen wie Wohnen, Gesundheit und Migration. Sie fokussiert die Übergänge zwischen den Lebensaltern und fragt nach der Bedeutung der sozialen Herkunft. Soziale Arbeit unterstützt in der Bewältigung von Armut und fragt nach der Partizipation ihrer Klienten und Klientinnen. Über die Erwerbslosigkeit und Arbeits(markt)integration hinausgehend, werden in der Vertiefungsrichtung erwerbsbezogene Armutsrisiken thematisiert wie der Niedriglohnsektor oder Working Poor.

Im Zentrum der Vertiefungsrichtung Armut und Erwerbslosigkeit stehen das Wissen um historische und gesellschaftliche Zusammenhänge, aktuelle empirische Forschungsergebnisse, rechtliche und sozialpolitische Grundlagen sowie das anwendungsbezogene und exemplarische Kennenlernen und Reflektieren verschiedener theoretischer Positionen, aber auch von Institutionen, Konzepten, Ansätzen und Methoden zur Bearbeitung von sozialen Problemlagen im Kontext von Armut und Erwerbslosigkeit.

In der Vertiefungsrichtung werden drei zusammenhängende Module angeboten, die so konzipiert sind, dass sie auch einzeln und in einer frei wählbaren Reihenfolge belegt werden können. Dem strukturellen Zusammenhang von Armut und Erwerbslosigkeit wird mit dem Modul BA221 Rechnung getragen, indem sozialpolitische und rechtliche Grundlagen wie auch metho-

disches Handeln vermittelt werden. Die Module BA222 und BA223 zeichnen sich durch einen fokussierten Zugang aus: Im Modul BA222 bilden Erwerbsarbeit bzw. Erwerbslosigkeit den inhaltlichen Schwerpunkt der Veranstaltung, im Modul BA223 wird Armut als Lebenslage und als Handlungsfeld der Sozialen Arbeit betrachtet.

Spinnennetzmodell für die Lebenslagen «arm» und «erwerbslos»



Quelle: Walser Katja / Knöpfel Carlo (2007). Auf dünnem Eis. Menschen in prekären Lebenslagen. Luzern: Caritas Verlag.

Vertiefungsrichtung

Behinderung und Beeinträchtigung

Bezugspunkt für die Auseinandersetzung mit den Themen Beeinträchtigung und Behinderung bildet das Modell der Funktionalen Gesundheit, welches von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) seit 2001 als Bezugssystem zur Beschreibung und Bewertung von Behinderung zur Verfügung gestellt wird.

Das Modell der Funktionalen Gesundheit bietet eine systemische Landkarte mit sechs Komponenten, mit denen das Zusammenspiel und die Wirkung von Gesundheitsproblemen, Beeinträchtigungen und Behinderungen aufgezeigt und verständlich gemacht werden können. Die Sichtweise hinter dem Modell ist sehr breit und interdisziplinär angelegt. Der Mensch wird als bio-psycho-soziales Wesen definiert. Nach dem Modell der Funktionalen Gesundheit entwickelt sich der Mensch lebenslang in aktiver Auseinandersetzung mit sich und seiner sozialen und materiellen Umwelt. Diese Auseinandersetzungen vollziehen sich in Partizipationen. Also in der aktiven oder auch passiven Teilnahme und Teilhabe an Aktivitäten, zusammen mit anderen Menschen oder alleine und in unterschiedlichen Lebensbereichen und Lebensräumen.

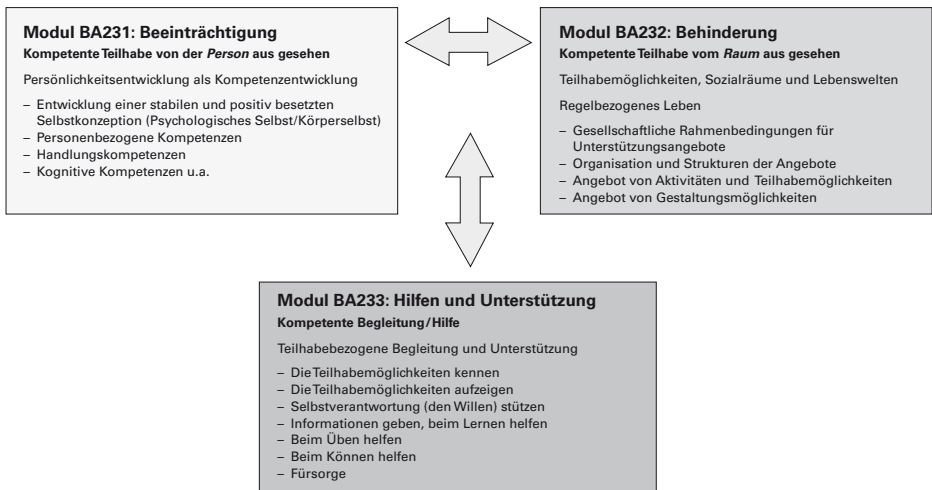
Die Möglichkeiten zur Partizipation sind in diesem Konzept zentral für die menschliche Persönlichkeitsentwicklung und Sozialisation. Diese sind zum einen abhängig von den Möglichkeiten in der sozialen und materiellen Umwelt. Und sie sind zum anderen abhängig von den persönlichen Ressourcen und Kompetenzen einer Person.

Damit das Modell der Funktionalen Gesundheit für die agogische Praxis fruchtbar gemacht werden kann, muss es konzeptualisiert werden. Dabei steht die Frage im Zentrum, was unter «Kompetenter Teilhabe» verstanden wird.

Die Konzeptualisierung des Modells für die praktische Arbeit geht von einem dreifachen teilhabeorientierten Kompetenzbegriff aus. Unterschieden werden personenbezogene Kompetenzen (Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung, Sozialisation u.a. in Modul BA231), raumbezogene Kompetenzen (Teilhabemöglichkeiten, Sozialräume, Lebenswelten u.a. in Modul

BA232) und hilfebezogene Kompetenzen (Begleitung, Unterstützung, Prozessgestaltung u.a. in Modul BA233). Die Ausgestaltung der drei Module der Vertiefungsrichtung bildet die Konzeptualisierung des Modells ab. Somit verweisen die drei Module aufeinander und sind inhaltlich miteinander verwoben.

Der dreifache Kompetenzbegriff und die Anlage der Vertiefungsrichtung



Vertiefungsrichtung Gesundheit und Krankheit

Für alle Menschen ist Gesundheit eine zentrale Lebensdimension. Soziale und gesundheitliche Probleme sind eng miteinander verknüpft. Strukturelle Benachteiligungen, soziale Probleme und mangelnde Partizipationsmöglichkeiten gehen einher mit deutlich geringeren Gesundheitschancen. Zudem führt Krankheit nicht selten zu sozialem Ausschluss und zu ökonomischer Benachteiligung. Soziale Arbeit legt die psychosozialen Dimensionen von Gesundheit und Krankheit frei und entwickelt Handlungsansätze zur individuellen Unterstützung sowie zur Intervention auf struktureller Ebene. Im Zentrum steht ein bio-psycho-soziales Verständnis von Gesundheit und Krankheit. Die Verbesserung sozialer Unterstützung, die Erschließung von Ressourcen auf individueller, sozialer wie auch ökonomischer Ebene sind genuin sozialarbeiterische Tätigkeiten, die sehr direkte Auswirkungen auf die Gesundheit sowohl von Einzelpersonen wie auch von gesellschaftlichen Gruppen haben.

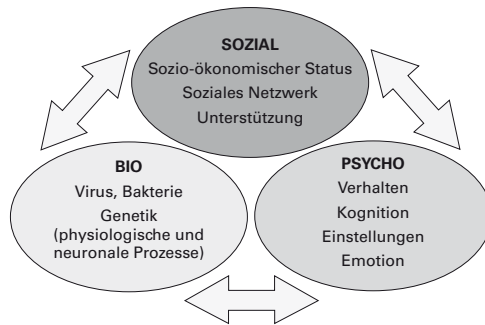
Soziale Arbeit ist Teil einer multiprofessionellen Versorgungsstruktur bei gesundheitlichen Belastungen und Erkrankungen. Sozialarbeitende sind in Sozialdiensten im Spital und in der Rehabilitation, in der Sozialpsychiatrie, in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, in der Suchthilfe oder in gesundheitsbezogenen Beratungsstellen (z.B. Aids-Hilfen, Familienplanung) tätig. Sie sind Fachpersonen für Gesundheitsförderung und Prävention in Schulen, Betrieben, Gemeinden und sozialpädagogischen Institutionen. Sie sind, auch wenn sie nicht direkt im Feld der Gesundheitsversorgung oder Gesundheitsförderung tätig sind, mit gesundheitlicher Beeinträchtigung, Suchtverhalten usw. der Klienten und Klientinnen konfrontiert.

Die Vertiefungsrichtung Gesundheit und Krankheit vermittelt in drei Modulen zentrales Wissen und Methodenkompetenz für die Tätigkeit in diesem Bereich. Das Modul BA241 «Sucht und Soziale Arbeit» ordnet Sucht soziokulturell ein, ermöglicht die Auseinandersetzung mit verschiedenen Aspekten der Suchtbehandlung und zeigt Präventionsmöglichkeiten auf. Das Modul BA242 «Klinische Sozialarbeit» beinhaltet die beratende bzw. begleitende psychosoziale Facharbeit mit Klienten und Klientinnen mit gesundheitlichen Belastungen und komplexen sozialen Problemlagen.

Das Modul BA243 «Gesundheitsförderung und Prävention als Aufgaben der Sozialen Arbeit» fokussiert auf die Erarbeitung

von Handlungskonzepten, um gesundheitsrelevante Ressourcen und Potenziale zu fördern bzw. Belastungen zu mindern.

Das sozio-psycho-biologische Modell, angelehnt an den Originalartikel von Engel (1977)



Quelle: Engel, George (1977). The Need for a New Medical Model: A Challenge for Biomedicine. Science, New Series, Vol. 196, No. 4286 (Apr. 8, 1977), pp. 129–136.

Vertiefungsrichtung Kindheit und Jugend

Die Vertiefungsrichtung Kindheit und Jugend basiert auf drei inhaltlich strukturierenden Grundelementen:

- Lebenslagen und Lebensweisen von Kindern und Jugendlichen in modernen Gesellschaften
- Arbeits-/Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe
- Konzepte und Methoden in der Sozialen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Der erste Themenbereich vermittelt theoretische und empirische Grundlagen, um die Lebenslagen und Lebensweisen von Kindern und Jugendlichen und deren Erziehungs- und Bildungsprozesse zu verstehen: Wie werden Kindheit und Jugend durch rechtliche, soziale, kulturelle und ökonomische Bedingungen gerahmt und «hergestellt»? Wie prägen diese Rahmenbedingungen das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Lebenswelten und Kontexten? Und wie gestalten Kinder und Jugendliche ihre Lebenswelt in verschiedenen Handlungskontexten als aktive Subjekte mit? In Wahlpflichtkursen wird das Grundlagenwissen vertieft, indem spezifische Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen und /oder aktuelle Themen eingehender behandelt werden.

Im Mittelpunkt des zweiten Themenbereichs stehen ausgewählte Arbeits- und Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder- und Jugendhilfe wird dabei verstanden als ein wohlfahrtsstaatlicher Handlungsbereich, dessen Kernauftrag die Gestaltung der Bedingungen des Aufwachsens ist. In den Wahlpflichtkursen werden Ausgestaltung, Ziele und Funktion der Kinder- und Jugendhilfe anhand grundlegender Arbeits- und Handlungsfelder (Kinderschutz; Stationäre Erziehungshilfe, Familienunterstützende Hilfen / ambulante Hilfen zur Erziehung; Jugendarbeit; Schulsozialarbeit; Begleitung im Übergang in die Erwerbsarbeit) exemplarisch vorgestellt und in ihrer Ambivalenz von Hilfe und Kontrolle, von Unterstützung und Disziplinierung thematisiert. Weiter werden die jeweiligen Arbeits- und Handlungsfelder hinsichtlich ihrer theoretischen, konzeptuellen und methodischen, ethischen, organisatorischen, rechtlichen und sozialpolitischen Dimensionen diskutiert.

Arbeitsfeldübergreifende Handlungskonzepte und Methoden in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen stehen im Zentrum des dritten Themenbereiches. Kinder- und Jugendhilfe unterstützt und fördert Entwicklungs- und Bildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen. Grundlage dafür sind Konzepte (z.B. Partizipation, Sozialraumorientierung usw.) und Methoden (z.B. Gruppenarbeit, Systemische Familienberatung usw.), die das Handeln der Fachpersonen und die konkrete Aus-

gestaltung der Angebote leiten. Der Fokus liegt dabei auf methodischem Handeln in den Interaktionen mit Kindern/Jugendlichen und Erziehenden/Familien unter Einbezug relevanter professioneller Systeme.

In allen drei Themenbereichen werden Ergebnisse und Perspektiven der Kindheits-, Jugend- und Jugendhilfeforschung einbezogen. Studierende der Vertiefungsrichtung Kindheit und Jugend wählen drei der insgesamt vier Module.

Die vier Module der Vertiefungsrichtung Kindheit und Jugend

Vertiefungsrichtung Kindheit und Jugend			
BA251 Kinder- und Jugendhilfe I <ul style="list-style-type: none"> - Kinderschutz - Stationäre Erziehungshilfe - Familienunterstützende Hilfen (ambulante Hilfen zur Erziehung) 	BA252 Kinder- und Jugendhilfe II <ul style="list-style-type: none"> - Kinder- und Jugendarbeit - Schulsozialarbeit - Begleitung im Übergang in die Erwerbsarbeit 	BA253 Lebenslagen und Lebensweisen von Kindern und Jugendlichen <ul style="list-style-type: none"> - Bedingungen des Aufwachsens - Akteure - Strukturen 	BA254 Konzepte und Methoden der Sozialen Arbeit <ul style="list-style-type: none"> - Handlungsfeldübergreifend - Individuums- und systembezogen

Vertiefungsrichtung

Soziale Ungleichheit und Raum

Raumbezogene Fragestellungen begleiten die Soziale Arbeit schon seit vielen Jahrzehnten vor allem im Kontext von Stadt/ Gemeinde und Quartier. Erste Erfahrungen reichen mit der Settlement-Bewegung um Jane Addams bis ins ausgehende 19. Jahrhundert zurück. Und auch das von Saul Alinsky begründete radikale Konzept der lokalzivilgesellschaftlichen Gegenmachtbildung zu den «Mächtigen» (Community Organizing), die auf den Grundsätzen der Sozialplanung aufbauende Gemeinwesenarbeit der 1960er-Jahre oder die heute aktuellen Ansätze der Sozialraumorientierung und des Stadtteilmanagements stehen für eine enge Verknüpfung der Sozialen Arbeit mit dem Raum.

Trotz unterschiedlicher Begrifflichkeiten und Handlungskonzepte, die sich auch in den Bezeichnungen der Praxisfelder widerspiegeln (Quartierarbeit, Quartierkoordination, Gemeinwesenarbeit, Sozialraumarbeit, Stadtteilbezogene Soziale Arbeit usw.), gibt es eine weitgehende Übereinstimmung in der grundsätzlichen Einschätzung, dass scheinbar private und individuelle Probleme nur unter Einbezug gesamtgesellschaftlicher Strukturbedingungen erklärt, verstanden und letztlich auch wirksam bearbeitet werden können.

Lebenslagen und soziale Ungleichheiten sind also aus dieser Perspektive in einem (sozial-)politischen Kontext zu sehen. Mit Bezug auf ein Verständnis von Sozialer Arbeit als Disziplin, die den Menschenrechten und sozialer Gerechtigkeit verpflichtet ist (siehe Modul BA261 der VR), oder im Verständnis einer Theorie der Lebenswelt (siehe Modul BA263 der VR) können so konkrete Vorstellungen über die Planungs- und Gestaltungsmöglichkeiten von Sozialräumen oder Massnahmen der Stadt- und Quartierentwicklung entwickelt werden (siehe Modul BA262 der VR).

Weil die Vertiefungsrichtung die raumbezogenen Konzepte der Sozialen Arbeit nicht als Methode, sondern als handlungsleitendes Prinzip versteht, werden auch solche Handlungsfelder der Sozialen Arbeit angesprochen, die eher auf Individuen fokussiert sind. Auch Professionelle in Beratungsstellen und Bildungsinstitutionen, Schulheimen und der Schulsozialarbeit versuchen, den Menschen in seinen jeweils erfahrenen und erfahrbaren Raum (z.B. Wohnumfeld, Gemeinde, Quartier) mit den darin enthaltenen unterschiedlichen Bezugssystemen (z.B. Familie, Jugendgruppe oder Nachbarschaft) «einzubetten» oder daraus zu emanzipieren. Dies öffnet der Sozialen Arbeit den Blick sowohl für die kontextuellen Bedingungen als auch für die Subjekte als kompetente, sinnhaft Handelnde.

Wegen dieser arbeitsfeldübergreifenden Bedeutung weist die Professionsforschung den (sozial-)raumbezogenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit eine Sonder-

stellung zu: sie sind Lebenswelt ergänzend und zugleich Arbeitsfelder übergreifend angelegt (siehe Abb.).

Ausdifferenzierung raumbezogener Arbeitsfelder Sozialer Arbeit nach Thole (2002)

	Lebenswelt ergänzend		Lebenswelt unterstützend	Lebenswelt ersetzend
	Arbeitsfeld fokussiert	Arbeitsfeld übergreifend		
Kinder- und Jugendhilfe	Kindertageseinrichtungen Jugendverbandsarbeit Allgemeiner Sozialer Dienst	Gemeinwesenarbeit Stadtteilarbeit	Jugendsozialarbeit Sozialpädagogische Familienbegleitung Jugendgerichtshilfe	Hilfen zur Erziehung (Fremdunterbringung) Mädchenzentren Jugendgerichtshilfe
Soziale Hilfe	Hilfen für Sozialhilfeempfänger Hilfen für Obdachlose Betriebliche Soziale Arbeit	Sozialraumbezogene Soziale Arbeit	Unterkünfte für nicht sesshafte Obdachlose Vormundschaft Bewährungshilfe	Soziale Arbeit im Strafvollzug Frauenhäuser
Altenhilfe	Ambulante Pflegedienste Alten-Service-Center	Soziale Netzwerkarbeit	Tageseinrichtungen für ältere Menschen Offene Altenhilfe	Altenheime Altenzentren Hospize

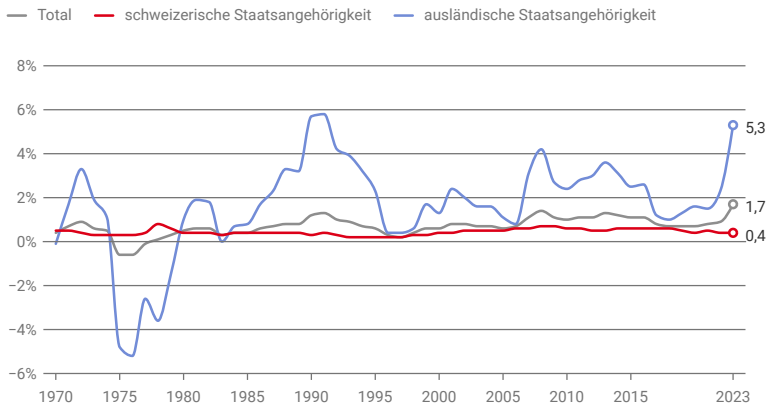
Quelle: Thole, Werner (2002: 20; verändert). Ausdifferenzierung raumbezogener Arbeitsfelder Sozialer Arbeit.

Vertiefungsrichtung Migration

Moderne Gesellschaften sind Migrationsgesellschaften, die durch soziale und kulturelle Vielfalt gekennzeichnet sind. In den letzten Jahrzehnten ist die Migrationsbevölkerung nicht nur grösser, sondern auch heterogener geworden. Diese Entwicklung stellt die Soziale Arbeit vor neue Herausforderungen. Eine vertiefte Analyse von Eingrenzungs- und Ausgrenzungsprozessen ist erforderlich, da das

Thema Migration sowohl in den Alltagsdiskursen als auch in der wissenschaftlichen Forschung ideologisch stark aufgeladen und vor allem als Problemdiskurs präsent ist. Implizit und explizit werden hier vielfach Massstäbe der Mehrheitsgesellschaft als eine Norm gesetzt, von der Migrantinnen und Migranten als abweichend repräsentiert werden.

**Wachstum der ständigen Wohnbevölkerung
nach Staatsangehörigkeit**



Datenstand: 05.06.2024
Quelle: BFS – ESPOP, STATPOP

gr-d-01.02.04.02ff-su
© BFS 2024

Wachstum der ständigen Wohnbevölkerung – 1970 – 2023 |
Diagramm | Bundesamt für Statistik (admin.ch)

Die Vertiefungsrichtung Migration setzt sich zum Ziel, dass sich die Studierenden mit Theorien und Schlüsselbegriffen im Kontext von Migration kritisch auseinandersetzen, Ansätze und Methoden im Migrationskontext kennen, die Fähigkeit erlangen, eigene Werthaltungen kritisch zu reflektieren und die Kompetenz erwerben, migrationssensibel zu handeln. Die einzelnen Module der Vertiefungsrichtung sind thematisch unterschiedlich ausgerichtet, weisen aber alle eine ähnliche Struktur auf. In den drei Modulen «Migrati-

on und Lebenslagen», «Kultur und Rassismus» sowie «Integration und Partizipation» werden wichtige Theorien und Konzepte sowie gesetzliche Grundlagen im Migrationskontext vermittelt. Die Studierenden erwerben Kenntnisse von Methoden und Ansätzen der Sozialen Arbeit im Migrationskontext und lernen sie kritisch zu hinterfragen. In zwei der drei Module ist ein Wahlbereich vorgesehen, indem sich die Studierenden mit einem Thema vertieft auseinandersetzen können.

Summer School und weitere Blockangebote

Die *Summer School* ermöglicht Bachelor- und Master-Studierenden, Dozierenden, wissenschaftlichen Mitarbeitenden und Assistierenden eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Sozialen Arbeit in einer internationalen Perspektive. Der internationale Austausch kann sich auf theoretische, empirische, praktisch-methodische und sozialpolitische Dimensionen beziehen.

Neben der Konzentration auf ein übergreifendes Thema aus dem Spektrum der Sozialen Arbeit als Disziplin und Profession, welches in internationaler Perspektive erarbeitet wird, kann auch eine Konzentration auf ein einzelnes Land bzw. auf einzelne Länder das konzeptionelle Leitmotiv einer Summer School sein. Im Interesse einer Förderung des internationalen Austausches und der internationalen Begegnung werden zu einer Summer School kompetente Vertreterinnen und Vertreter der Sozialen Arbeit (sowie anderer Disziplinen) sowie Studierende aus anderen Ländern oder Sprachregionen eingeladen.

Die Summer School findet in der 16. Semesterwoche des Frühlingsemesters statt. Sie wird als Blockveranstaltung in der Regel an fünf Tagen durchgeführt und umfasst 40 Lektionen. Die Summer School findet in englischer Sprache statt.

Ergänzend zur Summer School werden auch noch weitere Wahlmodule als *Blockangebote* im gleichen Umfang angeboten (in der Regel ebenfalls in der 16. Semesterwoche). Schwerpunkt­mässig wird eine Vertiefung einer spezifischen Methode der Sozialen Arbeit angestrebt. Studienreisen erlauben einen vertieften Einblick in die Dimension aus deren Perspektive.

Als Baustein der Regio-Akademie für Soziale Arbeit wird das *trinationale Seminar* während einer Woche im Mai durchgeführt.

Impressum

Konzept: Regula Kunz, Patrick Oehler, Eveline Sachsalber

Produktion: Silvia Bau

Gestaltung: Sybil Weishaupt, weishaupt-design.ch

Korrektur: Alain Vannod

Stand: Januar 2025

© Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Änderungen vorbehalten

Die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW setzt sich aus folgenden Hochschulen zusammen:

- Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW
- Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW
- Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel FHNW
- Hochschule für Life Sciences FHNW
- Hochschule für Musik Basel FHNW
- Pädagogische Hochschule FHNW
- **Hochschule für Soziale Arbeit FHNW**
- Hochschule für Technik FHNW
- Hochschule für Wirtschaft FHNW

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

Hochschule für Soziale Arbeit

Von Roll-Strasse 10

Postadresse: Riggerbachstrasse 16

4600 Olten

Hofackerstrasse 30

4132 Muttenz

T +41 848 821 011

info.sozialearbeit@fhnw.ch

www.fhnw.ch/soziale-arbeit



www.fhnw.ch/soziale-arbeit/bachelor